

Europaweite Aktionswoche

Wieviel Auto braucht der Mensch?

Rheda-Wiedenbrück (lin). Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind mehr denn je Thema in der öffentlichen Debatte – auch mit Blick auf die Mobilität. Braucht wirklich jede Familie einen Zweitwagen? Anlässlich des autofreien Tags am kommenden Sonntag hat „Die Glocke“ mit Menschen gesprochen, für die Alternativen zum Privatwagen mittlerweile Normalität sind.

„Als ich nach dem Führerschein mein erstes eigenes Auto hatte, hat mir das ganz neue Möglichkeiten eröffnet“, erinnert sich Jenny Woste. „Diese Flexibilität vermisste ich heute manchmal.“ Die 40-Jährige entschied sich bereits während des Studiums dafür, ihren Wagen zu verkaufen. Zu

hoch waren die Kosten, zu gering der Bedarf. Heute lebt Woste wieder in Rheda-Wiedenbrück, ist weiterhin ohne Karosse und sieht auch keinen Grund, diesen Zustand zu ändern.

Statt eines Privatwagens nutzt Jenny Woste heute das Carsharingangebot, das 2015 von Ford Lückenotto in Rheda-Wiedenbrück etabliert wurde. „Ich hatte in Münster Erfahrungen mit dem Prinzip gemacht. Als es auch hier eingeführt werden sollte, war für mich klar, dass ich es weiternutzen würde“, erinnert sie sich.

Die selbstständige Kommunikationsdesignerin arbeitet zwar von Zuhause aus, benötigt aber dennoch einen Wagen für größere Einkäufe oder Termine in an-

den Städten. Als Kundin des Carsharingdiensts stehen ihr in Rheda-Wiedenbrück momentan drei Fahrzeuge zur Verfügung, die sie gegen eine stündliche Gebühr sowie einen Aufpreis pro gefahrenem Kilometer nutzen kann. Das Tanken ist kostenfrei.

„Die Kosten eines eigenen Autos schlägt Carsharing auf jeden Fall“, sagt Woste. Aus ihrer Sicht wäre das Angebot auch sinnvoll für Familien, die dann ihren Zweitwagen abschaffen könnten. Allerdings bezweifelt sie, dass diese Mobilitätsalternative schon dazu geeignet wäre, privaten Fuhrpark komplett zu ersetzen: „Dazu müssten flexiblere Busverbindungen und mehr Fahrzeuge zur Verfügung stehen.“

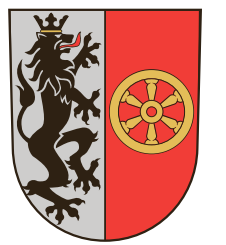
Momentan würden die drei Wa-

gen des Programms alle regelmäßig genutzt, sagt Jenny Woste. Da könne es vorkommen, dass auch mal keins verfügbar sei. Eine Lösung finde sich dennoch immer. So wirklich gefehlt habe ihr der eigene Wagen nie, auch wenn der Verzicht ein Umdenken erfordere: „Ich überlege jetzt zweimal, bevor ich mich hinter Steuer setze. Das hat mein Bewusstsein dafür verändert, wie viel Auto ich tatsächlich brauche.“

Für die Rheda-Wiedenbrückerin stellt ein Leben ohne eigenes Fahrzeug inzwischen kein Problem mehr dar: „Ich habe gelernt, meine Bequemlichkeit zu überwinden und aufs Fahrrad zu steigen, um kleinere Besorgungen zu machen oder zum Schwimmen zu fahren“, sagt sie.

Hintergrund

Die Mobilitätswoche ist eine Kampagne der Europäischen Kommission, die seit 2002 jährlich stattfindet. Auf dem ganzen Kontinent beteiligen sich Kommunen mit Aktionen zum nachhaltigen Verkehr. Der 22. September beendet die Aktion mit dem autofreien Sonntag. Auch in Deutschland sperren zu diesem Anlass etwa 50 Städte Fahrbahnen, um auf die Allgegenwärtigkeit des Verkehrs aufmerksam zu machen. Radfahrer und Fußgänger können so Autobahnen sowie Parkplätze nutzen und an Aktionen teilnehmen. Aufgrund von Engpässen in der Erdölversorgung hatte es bereits in den 1950er- und 1970er-Jahren autofreie Sonntage in Deutschland gegeben.



Rheda-Wiedenbrück

Lesung

Über das Leben mit Martha

Rheda-Wiedenbrück (gl). Martina Bergmann liest am Freitag, 27. September, ab 18.30 Uhr in der Bibliothek Rheda am Rathausplatz aus ihrem Roman „Mein Leben mit Martha“. Dazu laden Bücherei und Heimatverein Rheda ein. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei.

Martina Bergmann ist Buchhändlerin, Autorin und Verlegerin in Borgholzhausen. Seit einigen Jahren lebt sie in Gemeinschaft mit einer alten Dame in „poetischer Verfassung“. Martha ist dement und glücklich dabei. Bergmanns autobiografischer Roman erzählt von dieser faszinierenden Verbindung. Alles, was sie über ihr Leben mit Martha schreibt, entspricht der Realität. Sämtliche Figuren existieren wirklich, wobei allerdings manches aus persönlichkeitsrechtlichen Gründen geändert wurde. Die Autorin schreibt über die Missgunst einiger, die sie als Erbschleicherin betrachten, über ihre Erfahrungen mit den Behörden sowie über die schwierigen und die schönen Seiten ihres Seins. „Mein Leben mit Martha“ sei ein witziger, lebensbejahender und auch poetischer Roman, der zeigt, dass die Betreuung und das Zusammenleben mit einem dementen Menschen viel mehr sein kann als nur Last und Bürde, heißt es in der Ankündigung.

VHS

Siebenteiliger Zeichenkursus

Rheda-Wiedenbrück (gl). Papier und Stifte sowie Spaß und Freude am Gestalten – mehr braucht man eigentlich nicht zum Zeichnen. In einem entsprechenden siebenteiligen Kursus der Volkshochschule (VHS) Reckenberg-Ems bringt Künstlerin Tatjana Quick ab Montag, 23. September, 19 bis 21.15 Uhr, den Teilnehmern bei wie sie eigene Ideen umsetzen können. Was kann der Stift? Wie lassen sich Licht und Schatten darstellen? Wie anfangen? In dem Kursus erfahren die Interessenten die Antworten auf diese und andere Fragen. Anfänger oder Fortgeschrittene sind gleichermaßen angesprochen, sich mit verschiedenen Materialien wie Bleistift, Kohle, Tusche und Pastellkreide auszuprobieren. Realistisches und experimentelles Zeichnen sollen sich gegenseitig ergänzen. Alle Teilnehmer werden individuell gefördert, kündigt die VHS an. Der Kursus findet immer montags ab 19 Uhr im Haus der Kreativität, Lange Straße in Wiedenbrück, statt. Auskunft und Anmeldung in der VHS-Zentrale, ☎ 05242/9030115.

www.vhs-re.de

Training

Umgang mit dem Rollator üben

Rheda-Wiedenbrück (gl). Der sichere Umgang mit dem Rollator wird am Donnerstag, 26. September, 16 bis 18 Uhr, im Altenwohnheim St. Aegidius in Wiedenbrück eingeübt. Der Seniorenbeirat und die Verkehrswacht bieten gemeinsam mit dem Sanitätshaus Mitschke dazu ein Training an. Die Fachleute werden in das korrekte Gehen und Stehen sowie in das Sitzen und Aufstehen mit dem Hilfsmittel einweisen. Zuletzt klärt man über die Sichtbarkeit im Straßenverkehr auf und bietet eine Reflektorenberatung an. Alle Interessenten sind willkommen. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Mirja Klippel

Texte wie Perlen an einer Kette

Rheda-Wiedenbrück (gl). Der Kulturverein Vitart startet in die nächste Wohnzimmer-Konzertsaison. Am morgigen Samstag, 20 Uhr, ist die finnische Sängerin Mirja Klippel zusammen mit dem Gitarristen Alex Jonsson Falsett zu Gast in der Türenaustellung Ebeling, Kleestraße 11 in St. Vit. Mirja Klippel ist eine Multiinstrumentalistin und Komponistin, die in Kopenhagen zuhause ist. Erst kürzlich veröffentlichte sie ihr Debütalbum „Life your Lion“. Inspiriert wird die junge Sängerin von den tiefen finnischen Wäldern, hohen schwedischen Bergen und weiten Fjorden Dänemarks. Sie malt daraus ihre eigenen musikalischen Landschaften, die das Publikum faszinieren. Sie singt über Liebe, Krieg, Entbehrung, über Blutsbanden und Großväter im Kampf für ihr Heimatland. Über Wälder, Seen und Tiere. Die Texte sind wie Perlen einer Kette aus intensiven und manchmal aufgestauten Emotionen. Sie explorieren förmlich, wenn Mirjas tiefe Stimme mit ihrer spanischen Gitarre auf Alex Jonsson Falsett und seine E-Gitarre trifft.

Karten zum Preis von 15 Euro sind im Vorverkauf erhältlich in den Buchhandlungen Rulf, Marienstraße 16 in Wiedenbrück, und Lesart, Neuer Wall 1 in Rheda. Vorbestellungen sind möglich per E-Mail. Eine Abendkasse wird eingerichtet.

info@vitart.de

Senioren

Bankautomaten richtig bedienen

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die Bankautomaten richtig zu bedienen, das lernen Senioren am Donnerstag, 26. September, ab 15 Uhr bei einer Informationsveranstaltung in der Hauptkasse der Kreissparkasse Wiedenbrück. Bei Kaffee und Kuchen wird der Umgang mit den Gerätschaften erklärt und mit Unterstützung der Mitarbeiter auch gleich praktisch ausprobiert. Alle Interessierten sind dazu willkommen. Der Seniorenbeirat bietet das Training in Zusammenarbeit mit der Kreissparkasse an. Die Teilnahme ist kostenfrei. Um Anmeldung unter ☎ 05242/599230 (Marcel Knüwer) wird gebeten.

Chance auf 10 000 Euro



Bettina Windau und Claudia Wilm (v. l.) von der Bürgerstiftung hoffen auf viele „Klicks“ bei der Onlineabstimmung.



Für Jenny Woste stellt ein Leben ohne eigenes Fahrzeug inzwischen kein Problem mehr dar: „Ich habe gelernt, meine Bequemlichkeit zu überwinden und aufs Fahrrad zu steigen, um kleinere Besorgungen zu machen oder zum Schwimmen zu fahren“, sagt sie. Bild: Saueremann

Bequemlichkeit überwinden

Rheda-Wiedenbrück (lin). Wenn Ingrid und Marco Gersting zum Einkaufen fahren wollen, müssen sie dafür erst ein paar Meter laufen. Der Wagen steht nämlich nicht vor ihrer Haustür, sondern auf einem ausgewiesenen Parkplatz in St. Vit. Auch heute nehmen beide das Elektroauto von seiner Ladestation und steigen ein. Ganz simpel. Das Paar lebt seit einem Jahr ohne eigenes motorisiertes Fortbewegungsmittel. Durch das Projekt Dorfauto, sind sie trotzdem mobil.

Als das Dorfauto vor einem Jahr eingeführt wurde, waren Gerstings die ersten aktiven Nutzer. „Wir hatten schon länger überlegt, uns von unserem Wagen zu trennen“, erzählt Marco Gersting. „Diese Initiative kam uns da gerade recht.“ Für seine berufliche Tätigkeit nutzt der 41-Jährige ein Fahrzeug der Firma. Ein eigenes brauchen er und seine Familie nicht.

„Ich fahre mit dem Roller zur Arbeit und plane am Anfang der Woche, wann wir einkaufen gehen. Unsere Söhne sind mit ihren Drahteseln unterwegs“, erklärt Ingrid Gersting. Sie empfindet kein Gefühl der Einschränkung

im Gegenteil. „Ich habe sogar das Gefühl, flexibler geworden zu sein. Immerhin stehen uns jetzt zwei Dorfautos zur Verfügung statt nur einem Privatwagen.“ Die spärlichen öffentlichen Verkehrsmittel nutzt die Familie kaum: „Eine bessere Busverbindung nach Wiedenbrück und Gütersloh wäre wünschenswert, vor allem für Menschen ohne Führerschein.“

Nach einer intensiven Zeit der Planung hat der Verein „Dorf aktiv“ das Konzept eines Gemeinschaftsautos Realität werden lassen. Der Jahresbeitrag, der für die Nutzung anfällt, wird tariflich nach Einzelpersonen und Familien gegliedert. Zusätzlich wird eine Gebühr von 3,50 Euro pro gefahrener Stunde erhoben. Auch Personen, die nicht in St. Vit leben, können das Angebot nutzen.

Marco Gersting ist von der Alternative überzeugt: „Sie gehört meiner Meinung nach in jede Siedlung. Viele Zweitwagen wären überflüssig. Besonders bei jungen Leuten ist das Angebot aufgrund der niedrigen Kosten sehr beliebt.“ Auch in Lintel soll Anfang 2020 das erste Dorfauto angeschafft werden.



Aus Überzeugung ohne Privatwagen: Als das Dorfauto vor einem Jahr in St. Vit offiziell eingeführt wurde, waren Marco und Ingrid Gersting die ersten aktiven Nutzer.

Kostenlos Strom tanken

Rheda-Wiedenbrück (lin). Für die Bürger in St. Vit bedeuten die Dorfautos Mobilität, für die Umwelt eine Entlastung. Den Ökostrom, mit dem sie geladen werden, müssen die Nutzer nicht bezahlen. „Nur auf einem Tagesausflug in Holland mussten wir den Wagen einmal außerhalb aufladen“, erinnert sich Marco Ger-

sting. „In den Niederlanden findet man die Stationen dazu an jedem Rastplatz.“

Der ehrenamtliche Einsatz des Vereins geht weiter. Momentan wird das Konzept für einen freiwilligen Fahrdienst ausgearbeitet, der auch Senioren und Menschen mit Behinderung mobiler machen soll.

Bürgerstiftung bittet um Klicks bei Abstimmung im Internet

Rheda-Wiedenbrück (gl). „Wir hoffen auf viele Unterstützer“, sagt Bettina Windau, Vorsitzende der Bürgerstiftung Rheda-Wiedenbrück. Die Institution ist für den Deutschen Engagementpreis nominiert worden und hat nun die Chance, 10 000 Euro zu ergattern. Bis zum 24. Oktober geht es darum, dass möglichst viele Menschen der Bürgerstiftung ihre Stimme geben.

Die Vorgehensweise ist einfach: Auf der Internetseite zum Wett-

bewerb einfach nach Bürgerstiftung Rheda-Wiedenbrück suchen und abstimmen. „Wichtig ist das Weitersagen, denn nur wenn wir viele Klicks bekommen, haben wir eine Chance auf das Preisgeld, das Projekten vor Ort zu Gute kommt“, erläutert Windau.

Die Bürgerstiftung hatte sich in der Kategorie „Chancen schaffen“ beworben. Die meisten Einrichtungen stammen aus den bevölkerungsstärksten Bundesländern: Aus Nordrhein-Westfalen

kamen 128 Nominierte. Unter ersten Preisrängern, die von einer Jury ermittelt wurden, kam die Bürgerstiftung nicht. Aber jetzt gibt es eine zweite Chance auf das 10 000-Euro-Preisgeld.

Der Bürgerstiftung ist die Vernetzung sehr wichtig. „Ohne unsere vielen Partner und die Bündelung von Unterstützungen und Aktionen wären wir heute nicht da, wo wir sind“, sagt Windau.

www.deutscher-engagementpreis.de